



# TENNIS

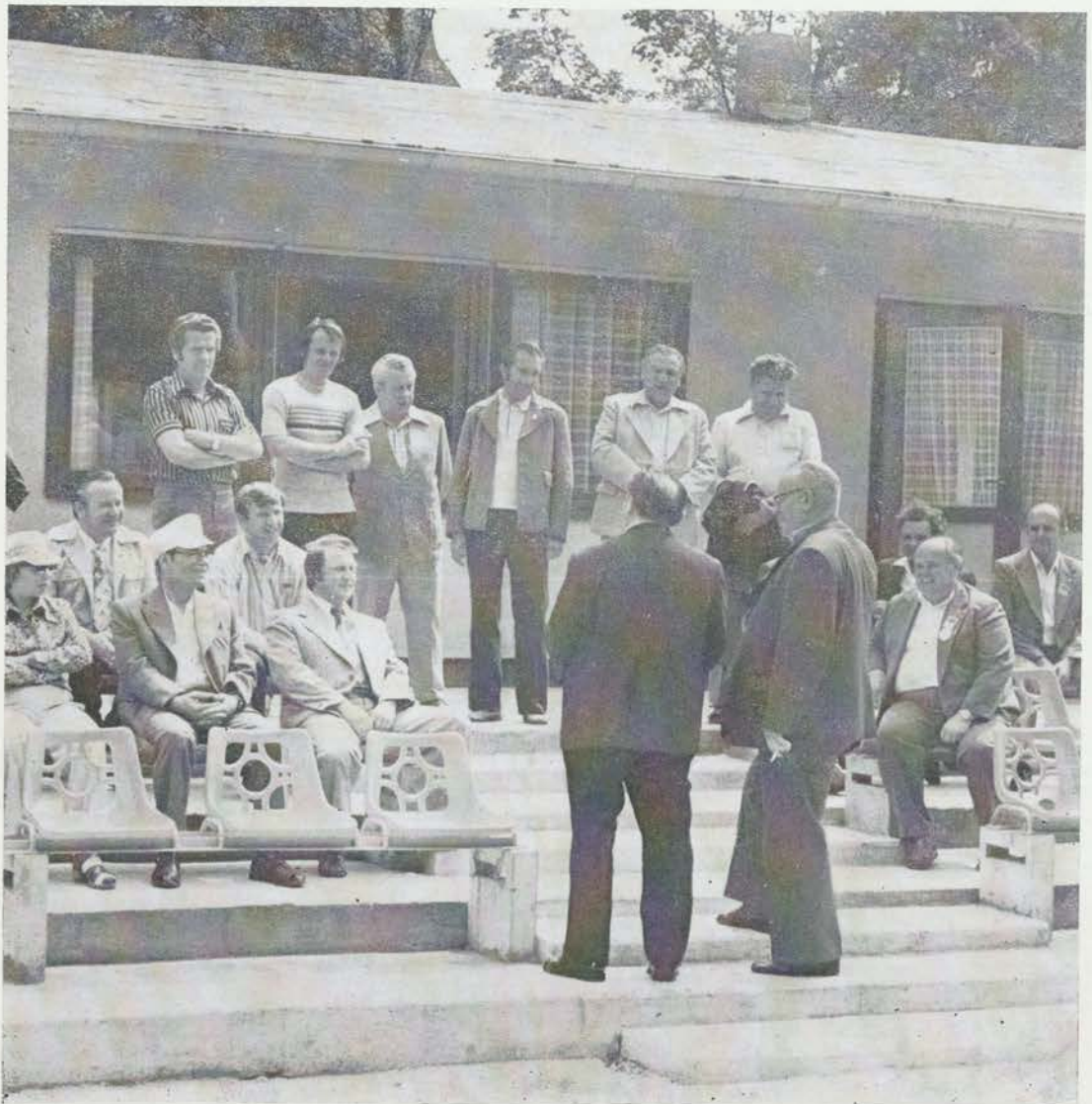
22. JAHRGANG

HEFT 2 1977



PREIS 1,- M

VERBANDSORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR  
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



## „Emmi“ trumpte an der Moskwa auf

DDR-Meister Emmrich gewann das Herren-Einzel und -Doppel / DDR-Titelträgerin Brigitte Hoffmann mit Eva Szabo (Ungarn) im Damen-Doppel Dritte

Moskau, die Olympiastadt von 1980, war im Februar Gastgeber des traditionellen internationalen Hallenturniers. Auf zwei mit Kunststoffplatten ausgelegten Plätzen der Tennishalle im ZSKA-Sportforum bewarben sich 32 Spielerinnen und 48 Spieler aus sieben sozialistischen Ländern um den Turniersieg; unter ihnen unsere beiden DDR-Meister Brigitte Hoffmann und Thomas Emmrich. Waren bei den Damen die sowjetischen „Asse“ Morosowa und Tschmirjewa, die im internationalen Tennis eine beachtliche Rolle spielen, die klaren Favoriten, gab es bei den Herren mehrere Anwärter auf den ersten Platz.

Unser DDR-Meister Emmrich, der in Moskau im Einzel noch nicht den großen Erfolg erringen konnte, erfüllte sich in diesem international gut besetzten Turnier mit dem ersten Platz sowohl im Einzel als auch im Doppel den schon lange gehegten Wunsch und konnte damit erneut sein Leistungsvermögen unter Beweis stellen. Schon in den ersten Runden von Waluschew (6:2, 3:6, 6:3) und Bobedow (6:3, 7:5/ beide UdSSR) gefordert, bezwang Emmrich im Viertelfinale durch eine kämpferisch starke und konzentrierte Leistung den sowjetischen Ranglistenfünftenden Pugajew mit 4:6, 6:3, 6:4.

Eine im zweiten Satz bei Pugajew auftretende kurze Schwächerperiode nutzte unser Meister konsequent und

DDR-Meister Emmrich errang beim internationalen Hallenturnier in Bad Salzungen einen Doppelerfolg. Das Einzel gewann er gegen John 7:6, 6:3, und das Doppel mit John gegen Jacke/Kretschar 2:6, 6:3, 6:4. Semifinale: Emmrich/John - Pikulski/Lipoclo (Polen) 7:5, 6:4, Jacke/Kretschar - Kurz/Korvalina (CSSR) 6:3, 6:4. Damen-Einzel (Endrunde jeder gegen jeden): Schiowa (CSSR) vor Wagner und Schulz. Damen-Doppel: Wagner/Schulz vor Schiowa/Graichen (CSSR - Bad Salzungen).

gab das Spiel nicht mehr aus der Hand. Obwohl Verbesserungen im Aufschlag und Return gegenüber dem internationalen Hallenturnier in Sofia festzustellen waren, blieb eine gewisse Instabilität in einigen Wettkampfphasen unverkennbar; vor allem im Halbfinale, in dem drei Gewinnsätze gespielt wurden. Thomas hatte hier nach einem 1:2-Satzrückstand gegen Achmerow (UdSSR) einige Mühe wieder den Spielfaden zu finden, was ihm dann allerdings mit 6:3, 6:4 in den letzten Sätzen besser gelang, als es das 7:5, 6:7, 5:7, 6:3, 6:4 ausdrückt.

Im Finale gegen seinen Doppelpartner, den erfolgreichen CSSR-Galeacupspieler Slozil, bestimmte Emmrich trotz knapper Ergebnisse in den einzelnen Sätzen die Spielgestaltung und siegte mit seiner tempostarken Regie 6:4, 7:6, 7:6. Die Spielauffassungen der beiden Könnern kam beson-

### UNSER TITELBILD

Eine sowjetische Delegation aus Pskow besichtigte die neue Tennisanlage der BSG Wisnut Gera. Ein Mitglied der Sektionsleitung berichtet auch über beachtliche Aufbauleistungen der Mitglieder bei Schaffung dieser repräsentativen 11-Plätze-Anlage. Lesen Sie auch auf Seite 7.

Foto: Eckert

ders erfolgreich im Doppel zum Tragen und bestimmte letztlich ihren Turniersieg in diesem Wettbewerb. Emmrich/Slozil kamen zwar über Grusman/Koljaskin nach 6:4, 6:7, 6:4 mit viel Mühe ins Halbfinale und boten hier gegen Jegerow/Bobedow beim 6:3, 6:4, 6:2-Sieg überzeugende Leistungen. Auch in der Schlussrunde gewann das DDR-CSSR-Paar nach Überwindung anfänglicher Unsicherheiten Slozils gegen Pugajew/Achmerow mit 2:6, 7:6, 6:3, 6:3 noch recht eindeutig.

### Damen: Morosowa vor Tschmirjewa

Das Damen-Einzel wurde im k. o.-System zunächst bis zum Finale gespielt. Die sich dafür qualifizierten Granaturowa und Schewtschenko und die von einem Auslandsstart zurückgekommenen sowjetischen Spitzenspielerinnen Morosowa und Tschmirjewa spielten nach dem Modus Jeder gegen Jeden die Turniersiegerin aus. Sie hieß erwartungsgemäß Olga Morosowa, die im entscheidenden Match gegen die 18-jährige Natascha Tschmirjewa 3:6, 6:2, 7:5 knapp gewann.

Unsere Brigitte Hoffmann hatte durch den berufsbedingten Trainingsausfall auf internationaler Ebene zunächst Anpassungsprobleme, die sie mit guter Einsatzbereitschaft zu einem Teil abbauen konnte. Nach dem 0:3-Rückstand im ersten Satz gegen die 15-jährige UdSSR-Nachwuchsspielerin Schernewa konnte sie sich immer besser einstellen, wie es auch im 6:3, 6:2-Ergebnis zum Ausdruck kam. In einer ähnlichen Situation im Match gegen die Ranglistenpielerin Nr. 7 Krasko fand Brigitte erst nach 1:6 verlorenem Satz besser zu ihrem Spiel. Sie gewann den zweiten Satz mit 7:6, mußte sich dann aber mit 5:7 im letzten knapp geschlagen geben. Mit mehr Variabilität und Ausgeglichenheit wäre ein erfolgreicher Abschneiden unserer DDR-Meisterin möglich gewesen.

Im Damen-Doppel kam Brigitte Hoffmann zusammen mit ihrer ungarischen Partnerin Eva Szabo durch einen mühevoll erkämpften 3:6, 7:5, 7:5-Sieg gegen Schewtschenko/Borodina (UdSSR) ins Halbfinale, in dem sie am sowjetischen Paar Bakschewja/Sinkiwitsch 5:7, 0:6 scheiterten. Im Mixed erfüllten sich unsere Erwartungen nicht. Für unser als Nr. 3 gesetztes Paar Hoffmann/Emmrich kam mit der knappen 4:6, 6:4, 6:7-Niederlage gegen Schernewa/Waluschew (UdSSR) schon in der ersten Runde das „Aus“. Unsere beiden Meister zeigten sich von der

Am 25. und 27. Februar 1977 führte die HSG Humboldt-Uni Berlin ihr erstes Hallen-Klubturnier durch, wobei nach Zeit gespielt wurde (30 Minuten) und dem Modus der Fußball-WM mit „setzen und losen“ gefolgt wurde. Um alle Spiele interessant zu gestalten, erhielten schwächer eingeschätzte Spielerinnen und Spieler eine Vorgabe (Konzentrationstraining). Beteiligt waren alle Herren bis zum Sektionsranglistenplatz 15 und die Damen bis zum Ranglistenplatz 6. Wie erwartet liefen sich „Freilandergebnisse“ nicht auf das Hallenparkett übertragen, so daß überraschende Resultate nicht ausblieben.

Das Hallenturnier gewann Guido Jacke auf Grund seiner ausgezeichneten Trainingsverfassung und der Härte seiner Schläge, was sich vor allem im Finale gegen den am Ende der Turnierveranstaltung ermüdet wirkenden Borrman (6:1, 6:1) zeigte. Botho Schneider zeigte ansteigende Form, er trainiert wieder regelmäßig(!) und lieferte gegen Jacke ein ausgezeichnetes Spiel. Bei der allgemein großen Beliebtheit von Hallenturnieren in der wettkampfarmen Zeit sei die Frage erlaubt, warum der DTV der DDR eigentlich seit Jahren keine Hallenmeisterschaften mehr durchführt. Aktive und Zuschauer würden es dem DTV sicher danken.

Aus der Vorrunde u. a.: Barbara Stober - Schneider 4:5, Barbara Stober - Hollersen 5:5, A. Peglau - Mauß 6:5; Viertelfinale u. a.: Jacke - K. Peglau 8:5, Hollersen - Naumann 5:4, Borrman - Brigitte Hoffmann 6:3; Vorschlußrunde: Borrman - Hollersen 6:4, Jacke - Schneider 5:4; Schlussrunde: Jacke - Borrman 6:1, 6:1.

Dr. P. Luther

über sich hinauswachsenden jungen Schernewa (15 Jahre) sehr beeindruckt; sie spielten zu unausgeglichen und in entscheidenden Phasen auch etwas glücklos.

Dieter Banse

Herren-Einzel: aus den ersten Runden; Wolkow - Tabara (Rumänien) 6:3, 6:3, Sufkorotnj - Dobrowolski (Polen) 6:3, 6:0, Grusman - Pampulow (Bulgarien) 6:3, 2:6, 6:2, Bogomolow - Genow (Bulgarien) 6:4, 6:4, Achmerow - Benyik (Ungarn) 6:7, 6:4, 6:2; Achtel-Finale: Wolkow - Kostenkow 7:6, 6:3, Jegerow - Lamp 4:6, 7:6, 6:1, Koljaskin - Sufkorotni 4:6, 6:4, 7:5, Slozil - Wassiljewski 4:6, 6:3, 6:2, Grusman - Korotkow 6:4, 6:3, Achmerow - Bogomolow 6:2, 7:6, Pugajew - Molokojedow 6:2, 6:0, Emmrich - Bobedow 6:3, 7:5; Viertelfinale: Jegerow - Wolkow 2:6, 6:4, 7:6, Slozil - Koljaskin 6:4, 6:1, Achmerow - Grusman 6:2, 5:7, 6:3, Emmrich - Pugajew 4:6, 6:3, 6:4; Vorschlußrunde: Slozil - Jegerow 6:4, 7:5, 7:5, Emmrich - Achmerow 7:5, 6:7, 5:7, 6:3, 6:4; Schlussrunde: Emmrich - Slozil 6:4, 7:6, 7:6.

Damen-Einzel: Aus den ersten Runden Sinkiwitsch - Skronska (CSSR) 6:4, 1:6, 6:4, Gischian - Siratzka (Polen) 6:1, 6:0, Korsun - Szabo (Ungarn) 7:5, 6:3, Miklaschewska - Moskowa (Bulgarien) 6:1, 6:1; Viertelfinale: Krasko - Bakschewja 3:6, 6:3, 6:3, Granaturowa - Korsun 6:2, 6:1, Schewtschenko - Sinkiwitsch 6:4, 4:6, 6:1, Tschuwyrina - Birjukowa 5:7, 6:3, 6:2; Vorschlußrunde: Granaturowa - Krasko 6:0, 6:1, Schewtschenko - Tschuwyrina 6:2, 3:6, 6:3, Endrunde: Morosowa - Schewtschenko 6:3, 6:2, - Granaturowa 4:6, 6:2, 6:3, - Tschmirjewa 3:6, 6:2, 7:6, Tschmirjewa - Schewtschenko 6:1, 6:2, - Granaturowa 6:1, 6:3, Granaturowa - Schewtschenko o. Sp.

Herren-Doppel: Viertelfinale: Emmrich/Slozil - Grusman/Koleskin 6:4, 6:7, 6:4, Bobedow/Jegerow - Pampulow/Genow 7:6, 6:1, Wolkow/Korotkow - Benyik/Wilshewski 6:1, 3:6, 6:4, Pugajew/Achmerow - Bogomolow/Possnikow 5:2, 7:5; Vorschlußrunde: Emmrich/Slozil - Jegerow/Bobedow 6:3, 6:4, 6:2, Pugajew/Achmerow - Korotkow 7:5, 7:6, 6:3; Schlussrunde: Emmrich/Slozil - Pugajew/Achmerow 2:6, 7:6, 6:3, 6:3.

Mixed: Vorschlußrunde: Granaturowa/Pugajew - Szabo/Benyik, Tschuwyrina/Bobedow - Birjukowa/Achmerow (von beiden Spielen liegen keine Ergebnisse vor); Schlussrunde: Tschuwyrina/Bobedow - Granaturowa/Pugajew 6:3, 3:6, 6:3.

Damen-Doppel: Viertelfinale: Granaturowa/Emez - Birjukowa/Gischian 2:6, 7:5, 7:6, Bakschewja/Sinkiwitsch - Hoffmann/Szabo 7:5, 6:0; Schlussrunde: Bakschewja/Sinkiwitsch - Granaturowa/Emez 3:6, 7:6, 6:4.

## Start in neue Saison

Wenn sich dieses Heft in den Händen unserer Leser befindet, ist der Startschuß in die neue Tennissaison bereits gefallen. Dabei bewegen die Tennisfreunde auch ethische Gedanken, wie beispielsweise das Wettkampfsystem interessanter gestaltet werden kann. In einigen Fällen wird dies schon praktiziert mit den beliebten Ehepaarturnieren. So im Bezirk Eritzt, auch von der rührigen TSV Stahnsdorf. Die starke Resonanz beweist, wie sehr die Initiativen für solche Turniere begrüßt werden.

An eine Turnierform traut sich jedoch niemand so recht heran - an die Vorgabeturniere. Warum eigentlich? Weil etwa das Einstuden der richtigen Vorgaben und Minuspunkte problematisch wäre? Ehrlich gesagt, das ist keine echte Entschuldigung, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß es eines guten Einschätzungsvermögens über die Spielstärke der betreffenden Teilnehmer bedarf. Eines ist jedoch sonnenklar: Dem spielschwächeren Aktiven bietet sich bei dieser Wettkampfform eine Gewinnchance. Damit erhöht sich der Anreiz, gegen einen stärkeren anzutreten. Das macht nicht nur Spaß, man lernt außerdem eine Menge dazu. Wer macht mit dem Vorgabeturnier den Anfang?

Natürlich will auch das Redaktionskollegium seinen Teil zu Verbesserungen beitragen. Das heißt, das Verbandsorgan noch interessanter, noch lesenswerter zu gestalten. Dazu gehört ab Heft Nr. 2/77 eine ganze Seite über den Tennissport in den sozialistischen Ländern. Auch mehr Kommentierungen über unsere wichtigsten Turniere. Auch dies: Mitglieder des Präsidiums werden sich unter dem Titel „Auf ein Wort“ zu Verbandsfragen, sportartspezifischen Problemen und ebenso zu Diskussions-themen äußern.

Auch das sei erwähnt: Mit dieser Ausgabe feiert das Verbandsorgan ein Jubiläum. Im April vor 20 Jahren erschien „Tennis“ in heutiger Form und mit Kunstdruckpapier-Umschlagseiten. Der „Vater“ bei diesem Schritt vom A-5-Mitteilungsblatt zum Fachorgan war unser Pepo Richert.

## Hallen-Finale in Leipzig mit Emmrich-Sieg

So wie im November vergangenen Jahres die Serie der Hallenturniere der HSG Wissenschaft DHK Leipzig in der Ernst-Grube-Sporthalle der Messestadt begonnen hatte, so endete sie Mitte März auch. Damals wie diesmal verlief unser 20facher DDR-Meister Thomas Emmrich das Parkett als überlegener Sieger. Bei diesem fünften Turnier der Saison, das über zwei Tage ging, wurde zunächst in zwei Gruppen um den Einzug ins Finale gekämpft.

In der ersten Gruppe war natürlich Thomas Emmrich der große Favorit. Dabei erwies sich nicht der Sieger der letzten beiden Veranstaltungen, Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig), sondern dessen 17-jähriger Gemeinschaftskamerad Klaus Kretschar als der härteste Rivale des 23-jährigen Berliners. Klaus hat vor allem seinen Aufschlag weiter verbessert und lieferte mir im zweiten Satz, als er seine Hemmungen abgestreift hatte, einen guten Kampf, kommentierte Emmrich danach. Mit 6:1, 6:4 war Emmrichs Sieg natürlich trotzdem ungefährdet, und mit dem 6:1, 6:2 gegen Brauße und dem 6:3, 6:1 gegen Frank Rautenberg (Medizin Nordost Berlin) feierte Emmrich zwei weitere sichere Siege. Platz 2 in dieser Gruppe ging an Kretschar, der Brauße mit 6:3, 6:2 überzeugend schlug und auch gegen Rautenberg jüngst mit 6:1, 6:3 erfolgreich blieb.

In der zweiten Gruppe war man auf den Zweikampf zwischen Guido Jacke (Stahl Hennigsdorf) und dem 18-jährigen DDR-Jugend-Vizemeister Klaus Pluhm (Lok Delitzsch) gespannt. Pluhm bestätigte seine zuletzt bewiesene gute Form und war gegen Mario Kamprad (Stahl Bad Lausick) mit 6:0, 6:1 und gegen Schröder (Lok Mitte Leipzig) mit 6:4, 6:0 siegreich. Doch zum Spiel mit Jacke kam es nicht mehr, da sich Pluhm am Sonnabendabend beim Fußball verletzte und zu den restlichen beiden Kämpfen nicht mehr antreten konnte. Damit war der Weg frei für Jacke, der nach einem 6:4, 6:0-Erfolg gegen Schröder und dem 6:0, 6:1-Sieg gegen Federhoff (DHK Leipzig) im nun entscheidenden Spiel um Platz 1 auch Mario Kamprad nach schwächerem

Beginn noch mit 4:6, 6:3, 6:0 sicher bezwang.

Im Endspiel sah es zunächst ganz danach aus, als ob Emmrich zu einem schnellen Sieg kommen würde. Mit 6:1 entschied er den ersten Satz klar für sich. Doch im zweiten leistete Jacke wesentlich härtere Gegenwehr. Als er dann beim Stande von 2:4 den allerdings auch in der Konzentration nachlassenden Emmrich sogar einmal den Aufschlag abnehmen konnte, wurde es noch einmal spannend. Immerhin brachte es Jacke zum 6:6 und damit zum Tie-Break. Auch hier konnte der Hennigsdorfer, der in dieser Saison den Sonderliga-Neuling Humboldt-Uni Berlin verstärken wird, zunächst sogar mit 2:0 in Führung gehen. Doch dann machte Thomas ernst, gewann mit 7:2 Punkten, entschied damit den zweiten Satz mit 7:6 und erkämpfte sich den Turniersieg.

Rolf Becker

### Das 4. Hallenturnier

## Knapp für Brauße

Nach dem vierten Hallenturnier der Saison, das die HSG Wissenschaft DHK Leipzig Mitte Februar durchführte, steht schon fest, daß Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig) in diesem Winter der erfolgreichste Spieler bei den Veranstaltungen in der Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle sein wird. Nach seinem Erfolg beim dritten Turnier und den vorangegangenen guten Platzierungen gewann der Leipziger Diplom-Sportlehrer auch bei der vierten Veranstaltung.

Allerdings fiel sein Sieg nach einem überaus spannenden Turnier nur ganz hauchdünn aus. In der Endrunde der drei Vorrundensieger gewannen Wolfgang Brauße, Peter Hobusch (DHK Leipzig) und Klaus Kretschar (Aufbau Südwest Leipzig) je ein Spiel und mußten auch je eine Niederlage hinnehmen, so daß das Spielverhältnis den Aufschlag geben mußte.

Die Spiele in den Vorrundengruppen hatten keine Überraschung gebracht. So

(Fortsetzung auf Seite 4)



# attaché

mit Hickory- und Vulkanfibereinlage  
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE  
der Turnier-TENNISCHLÄGER  
für verwöhnte Ansprüche

3 weitere Trümpe von Turnierschlägern  
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA  
- HURRIKAN

VEB Sportgeräte - 5211 Liebenstein, Kr. Arnstadt



## Was Ranglisten-Punkte noch ermittelten

Vor Beginn der neuen Sommersaison bringen wir im Nachhinein den „Nachtrag“ zu den DDR-Ranglisten 1976 zur Veröffentlichung. Er rundet die umfangreiche Tätigkeit der Kommission ab, insbesondere die Filigranarbeit, die sich vor allem Sportfreund Michael Heinz gemacht hat. Da ist einmal die Rangliste der erfolgreichsten Spieler von 1976 – Damen und Herren zusammengefaßt – mit den Punkten entsprechend dem Ranglistenpunktsystem (siehe „Tennis“-Heft Nr. 8/76). Diese Bestenliste trägt, das sei ausdrücklich betont, nur inoffiziellen Charakter. Ebenso die Ranglisten der drei Doppelkategorien.

In diesem Zusammenhang werden die Veranstalter der DDR-offenen Turniere, Bezirksmeisterschaften, der internationalen Turnierveranstaltungen usw. daran erinnert, die Ergebnislisten an Dr. Friedrich-Karl Klingbeil, 110 Berlin, Florapromenade 22, einzusenden. Nur die baldige Übermittlung der Ergebnislisten sichert eine kontinuierliche Arbeit der Ranglistenkommission.

**Erfolgreichster Spieler 1976:** 1. Thomas Emmrich (1975 = 1.) 837 Punkte. 2. Andreas John (3.) 573. 3. Thomas Arnold (15.) 527. 4. Wolfgang Backhaus (4.) 513. 5. Helke Wagner (20.) 382. 6. Dr. Bernd Dobmaier (10.) 376. 7.–8. Michael Heinz (6.) und Christine Schulz (–) 373. 9. Brigitte Hoffmann (2.) 370. 10. Werner Rautenberg (8.) 352. 11. Veronika Haake (–) 343. 12. Knut-Michael Meisel (12.) 329. 13. Hans-Joachim Richter (9.) 322. 14. Volker Hensger (27.) 310. 15. Jürgen Taterczyński (18.) 302. 16. Renate Hoffmann (5.) 282. 17. Gerda Sauer (13.) 277. 18. Barbara Stöber (22.) 270. 19. Guido Jacke (–) 236. 20. Ulrich Grundmann (14.) 230. 21. Rudolf Weise (30.) 220. 22. Dr. Bernd Brauer (–) 211. 23. Peter Weiß (–) 185. 24. Christine Walsch (17.) 172. 25. Helga Taterczyński (–) 161. 26. Gunnar Wolf (23.) 154. 27. Bettina Förster (–) 150. 28. Angela Schaubitzer (–) 144. 29. Gerhard Waldhausen (–) 128. 30. Klaus Plumh (–) 126 Punkte.

**Herren-Doppel-Einschätzung:** 1. Emmrich/Arnold, 2.–4. John/Grundmann, Dr. Dobmaier/Richter, Taterczyński/Backhaus, 5.–6. Wolf/Rautenberg, Meisel/Heinz, 7.–8. Weise/Rast, Jacke/Dr. Brauer, 9. Hensger/Engel.

**Mixed-Einschätzung:** 1. Haake/Emmrich, 2. Schulz/John, 3. Hoffmann/Meisel, 4.–5. Wagner/Arnold, Stöber/Rautenberg, 6. R. Hoffmann/Heinz, 7.–8. Ehepar Taterczyński, Sauer/Backhaus, 9.–11. Holfeld/Grundmann, Braun/Weise, Walsch/Waldhausen.

**Damen-Doppel:** 1. Haake/Förster, 2.–3. Gschwister/Hoffmann, Sauer/Wagner, 4. Taterczyński/Stöber, 5. Holfeld/Schulz, 6. Walsch/Schaubitzer, 7. Hoberg/Spreß, 8. Blume/Busse.

## Die Nachbarn aus Zielona Gora waren besser

In den zahlreichen Freundschaftsbegegnungen der Tennisspieler zwischen den Bezirken Frankfurt/Oder und der Nachbarwojewodschaft der VR Polen, Zielona Gora, bildete das traditionelle Hallenturnier am 26./27. Februar den Höhepunkt des Winterhalbjahres. Außer der Mannschaft von Zielona Gora und den beiden Auswahlteams des Oderbezirks nahm auch eine Delegation aus dem Bezirk Neubrandenburg teil. Leider reiste sie aus organisatorischen Gründen ohne Damen und Mädchen an, so daß nur die männliche Auswahl ihr Können messen konnte. In den Vergleichskämpfen zwischen den Mannschaften mit jeweils zwei Herren und Damen sowie je einem männlichen und weiblichen Jugendlichen wurden 6 Einzel, ein Herren- und ein Damen-Doppel sowie ein Nachwuchs-Mixed gespielt.

Obwohl die polnischen Gäste nicht in allerstärkster Besetzung antraten, errangen sie dank der überzeugenden Form von Nowak und ihrer Spielerin Plaza den Gesamtsieg. In der entscheidenden Begegnung mit Frankfurt/Oder I fiel ihr Sieg mit 5:4 jedoch nur sehr knapp aus. Klak – Böhme 4:9, Nowak – Aust 7:3, Klak/Nowak – Aust/Böhme 5:7. Damen: Plaza – Felscherinow 9:2, Karapka – Apel 3:6, Plaza/Karapka – Felscherinow/Apel 8:3; männliche Jugend: Balazy – Schmidt 3:6; weibliche Jugend: Plaza – Pehlke 8:2; Mixed: Plaza/Balazy – Pehlke/Schmidt 6:3.

**Weitere Ergebnisse:** Zielona Gora – Frankfurt/Oder II 7:2, Frankfurt/Oder I – II 7:2. Neubrandenburg (Herren und männliche Jugend) – Zielona Gora 0:4, gegen Frankfurt/Oder I 0:4, gegen Frankfurt/Oder II 2:2. **B.**

## Dieses Quartett gewann den DDR-Titel 1976 der Senioren

Das sind die ewig jungen „Alten“ der BSG Aufbau Dresden-Mitte, die im Finale der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren Motor Gohlis Nord Leipzig beinahe mit 5:1 schlugen. Die Meisterspieler von links: Schlosser, Greiser, Huhn und Rost.

Foto: Schlosser

## Der Sportplan 1977 ...

(Fortsetzung von Seite 5)

5. von allen BFA ist die Erweiterung des Freizeit- und Erholungssports mehr zu beachten und mit schöpferischen Ideen durchzusetzen;
6. Erweiterung des Einsatzes von Übungsleitern für allgemeine Übungsgruppen im Erwachsenenbereich;
7. Durchführung von volkstümlichen Wettkampfformen in den Städten und Kreisen; wie Vergabeturniere, Doppelturniere.

### IV. Inhalt und Aufgaben der politisch-ideologischen Arbeit und des geistig-kulturellen Lebens

○ In diesem Jahr, dem Jahr des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des 30. Jahrestages der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, ist besonders die Rolle der UdSSR und ihre Leistungen als Pionier des Menschheitsfortschritts und als Zentrum des ant imperialistischen Kampfes hervorzuheben.

○ Bei der Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit sind die zahlreichen positiven Beispiele erfolgreicher Wirken von Kollektiven und einzelnen Mitgliedern unseres Verbandes und ihr politisch-ideologischer Inhalt zu popularisieren.

○ Die Zusammenarbeit mit Kommunikationsorganen ist zu verstärken, die bestehenden Verbindungen zur Bezirkspresse sind weiter auszubauen.

○ In allen Bezirken sind Werner-Seelenbinder-Gedenkturniere durchzuführen.

○ Zur weiteren Entwicklung des Gemeinschaftslebens in den Sektionen sind Zusammenkünfte durchzuführen, in denen aktuell-politische, sportpolitische und sportfachliche Fragen zu behandeln sind. Speziell sind dabei folgende Themen als Schwerpunkte vorzusehen:

— Die Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des 30. Jahrestages der DSE.

— Das VI. Turn- und Sportfest des DTSB der DDR in Leipzig und der Anteil der Sektion.

— Die Aufgaben bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen im DTSB der DDR 1977/78.

### V. Die Entwicklung der internationalen Sportbeziehungen

Unser Verband hat die Aufgabe, durch die Entwicklung der Zusammenarbeit mit den Sportorganisationen der anderen sozialistischen Länder am sportlichen Leistungsvergleich teilzunehmen und zur Festigung der Freundschaft zu diesen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft, insbesondere unseren Nachbarländern, der CSSR und der Volksrepublik Polen.

### VI. Vervollkommnung der Leitung und Planung sowie der Kaderarbeit

○ Verstärkung der Nachwuchskommissionen in den Bezirken und Einsetzung von Lehrwarten in den BFA in Verantwortung für die Übungsleiteraus- und -weiterbildung;

○ Verstärkung der Zusammenarbeit mit den Territorialorganen des DTSB der DDR, der FDJ und der Volksbildung in allen Ebenen;

○ zur Befähigung der Funktionäre, die Aufgaben in höherer Qualität zu erfüllen, sind Weiterbildungslehrgänge durchzuführen;

○ zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen sind Kaderprogramme zu erarbeiten und weitere Mitglieder für Leitungsfunktionen zu gewinnen.

### VII. Der effektive Einsatz der finanziellen und materiellen Fonds

1. Die Verwendung der finanziellen Mittel hat in allen Ebenen unseres Verbandes streng nach den Finanzrichtlinien des DTSB der DDR unter Einhaltung des Prinzips einer strengen Sparsamkeit zu erfolgen.

2. Die Mitglieder des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR beteiligen sich weiterhin aktiv an der Eigenfinanzierung des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade.

3. Zur Pflege, Instandhaltung und Erweiterung der Sportanlagen sind mit den Rechtsträgern vertrauliche Vereinbarungen abzuschließen bzw. bestehende Vereinbarungen zu konkretisieren.

## Geraer Rückblick: Wieder auf eigener Anlage

„Wir können wieder Tennis spielen“ – das war der oft gehörte Ruf zu Beginn der diesjährigen Saison in Gera. Auf der neuen Anlage „Am Käthe-Kollwitz-Heim“ wurden erstmals wieder seit sieben Jahren die Schläger geschwungen. Während dieser langen Zeit war stets „auswärts“ gespielt worden und jeder Tennisfreund weiß, welche starke Belastung dies darstellt. Mit Beginn der Spielzeit 1976 standen nun 9 Ziegelmehlplätze, zwei mit Mikrobotumen beschichtete Spielfelder und eine Übungswand zur Verfügung.

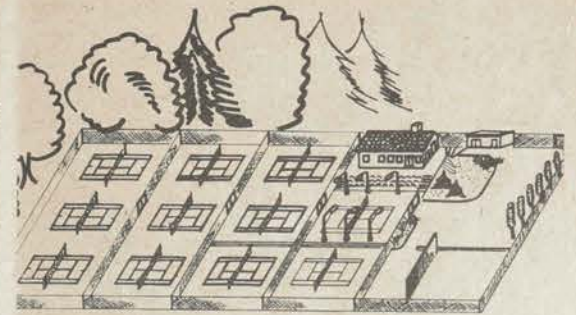
Ihre erste große Bewährungsprobe erfuhren die Plätze dann mit den Spielen der Kinder- und Jugendspartakiade – Teilnehmer je 24 Mädchen und Jungen aus dem Kinder- und Jugendbereich. Das Spartakiadekomitee stätzte der Anlage während dieser Zeit einen längeren Besuch ab, wobei der Vorsitzende des Bezirksfachausschusses Tennis den 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED und Mitglied des ZK der SED, Rainer Knolle, den Oberbürgermeister der Stadt Gera und weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens begrüßen konnte.

★

Während der Bauzeit der neuen Anlage war eine starke Mitglieder-Fluktuation in der Sektion zu registrieren. Fast 100 Mitglieder hatten sich zurückgezogen. Dem wollten die Organisatoren jetzt energisch begegnen und führten gleich zu Anfang der letzten Freiluftsaison „2 Tage der offenen Tür“ durch. Um es vorwegzunehmen – dieses Vorhaben wurde ein voller Erfolg. Schläger und Bälle wurden durch den Trägerbetrieb gestellt, die Tageszeitungen hatten das Vorhaben gut popularisiert und rund 100 sportinteressierte Personen waren schließlich der Einladung gefolgt, von denen etwa 50 als neue Mitglieder begrüßt werden konnten. Erfreulicherweise kamen besonders viele Kinder und Jugendliche, eine Patenschaft mit der 18. Oberhule „Erwin Panndorf“ wurde vereinbart und auch der Lehrlingssport mit der Betriebsberufsschule Wismut wird angekurbelt.

Die Bilanz, die die BSG Wismut Gera nun am Ende der vergangenen Saison ziehen konnte, kann sich sehen lassen: Die I. Männermannschaft hat sich bravours geschlagen und die Verbandsliga gehalten; die „2.“ Männer haben sich den Staffelsieg in der Bezirksklasse B erspielt, können 1977 in der Staffel A starten, während die 3. Männermannschaft – neu hinzugekommen – um einen Punkt nur knapp am Sieg in der Staffel C vorbeigleicht, was als schöner Achtungserfolg zu bewerten ist. Die Frauenmannschaft hat ebenfalls ihren Platz in der Verbandsliga gehalten ...

★ Inzwischen ist eine Tennissaison wieder auf eigener Anlage vorübergegangen, und aus ursprünglich 15 übriggebliebenen Mitgliedern gehören nach einem Jahr rund 130 der Sektion an.



Die neue Wismut-Anlage mit 9 Ziegelmehlplätzen, zwei Bitumen-Spielfeldern (davon ein Platz mit Flutlichtanlage), Sportheim und Geräteräumen – hinter der Grünfläche – sowie einer Tenniswand vorn rechts.

★ Als Stützpunkt des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR arbeiten wir im Kinderbereich mit fünf Übungsleitern.

★ Auch der Freizeit- und Erholungssport ist ein ernstes Anliegen unserer Sektion, zumal sich Tennis ideal dazu eignet, bis ins hohe Lebensalter gespielt zu werden.

★ Das Tennisleben in der Bezirksstadt entwickelt sich jetzt rasant. Das Wettkampfgeschehen wird außer dem Punktspielbetrieb durch Freundschafts- und Pokalturniere bereichert.

★ Der eigene Parkplatz – für etwa 25 Pkw projektiert – unterstützt die ohnehin verkehrstechnisch günstige Lage der Tennisplätze. Wer vom Bahnhof oder vom Stadtzentrum aus die Anlage zu Fuß erreichen will, benötigt nicht mehr als 15 Minuten.

★ Der neuen Geraer Tennisanlage fehlt eigentlich nur noch ein repräsentatives Turnier unseres Verbandes. Vielleicht läßt sich diese Möglichkeit mit Unterstützung des DTV verwirklichen.

Heinz Hanke / Kurt-Wulf Voigt

## Werbeaktion für „Tennis“

Zahlreiche Spielerinnen und Spieler unseres Verbandes, auch viele neue Mitglieder, möchten „Tennis“ abonnieren. Auch unsere langjährigen Leser möchten wir dabei um Mithilfe bitten, indem Sie diesen Tennisfreunden sagen, daß eine Postkarte an die Redaktion (1185 Berlin, Wunibaldstraße 17/37–21) genügen würde. Außerdem erhalten in den nächsten Tagen die BFA Bestellscheine, die von ihnen an die einzelnen Sektionen weitergeleitet werden.

### MITTEILUNG

#### über die Tagung des Präsidiums des DTV der DDR

Das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR beriet auf seiner Tagung am 11. und 12. Februar 1977 in Berlin über den Leistungsvergleich der Bezirksfachausschüsse 1976 und bestätigte auf der Grundlage eines Vorschlages der Kommission Kultur und Bildung die drei erstplatzierten BFA: 1. Platz BFA Erfurt, 2. Platz BFA Frankfurt/Oder, 3. Platz BFA Halle. Gleichzeitig wurden die überarbeiteten Punkte des Leistungsvergleichs der BFA für 1977 bestätigt, ebenfalls der Bericht des Schatzmeisters über den Finanzabschluß 1976. Die Jahres-

arbeitspläne der Kommission des Präsidiums wurden beraten. Der Generalsekretär schätzte die darin enthaltenen Aufgabenstellungen ein.

Über die Durchführung zentraler nationaler und internationaler Wettkämpfe in der DDR und die dazu notwendigen Maßnahmen wurden weitere Festlegungen getroffen.

Im Rahmen der Beratung zur Vorbereitung des VI. Verbandstages 1978 wurde als Ort der Durchführung Zinnowitz vorgeschlagen.

Auf der Grundlage der im Sportplan des Bundesvorstandes des DTSB der DDR festgelegten Einführung einheitlicher Altersklassenbezeichnungen im Kinder- und Jugendbereich beschloß das Präsidium die Einführung dieser neuen Bezeichnungen im DTV der DDR. Lesen Sie S. 14.

Im Zusammenhang mit einer Berufung der HSG TU Dresden gegen eine Entscheidung der Spiel- und Wettkampfkommision, faßte das Präsidium zur Abschlusstabelle der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Herren 1976 nach einer klärenden Aussprache mit allen Beteiligten, der die Zurückziehung des Berufungsantrages voraufgegangen war, folgenden Beschluß: Die Sonderliga-Mannschaften der HSG TU Dresden und der BSG Aufbau Südwest Leipzig werden gemeinsam auf Rang 2 gesetzt. Aus den verschiedenen wechselseitigen Regelverstößen in der Angelegenheit des nicht zustande gekommenen Punktspiels beider Mannschaften sind die erforderlichen Schlußfolgerungen zu ziehen.

## Die rote Ziegelmehlecke will stets sorgsam behandelt sein!

Die immer wieder auftretenden Diskussionen, die am Rande des Turniergehens über „gute“ und „schlechte“ Plätze zu hören sind, sowie ebenfalls stets wiederkehrende Anfragen zu Problemen des Platzbaus sind uns Veranlassung, diesen die folgenden Zeilen zu widmen.

Qualität und Beispielbarkeit eines Tennisplatzes werden in hohem Maße von der Qualität und dem Zustand der Deckschicht – allgemein Decke genannt – bestimmt. Sie stellt den oberen Abschluß eines noch erdstoffphysikalischen Gesichtspunkten lagenweise aufgebauten Trag- und Filterschichtsystems dar. Sie besteht meist aus einem Kornmisch mineralischer Erdstoffe (Gesteinsmehl) oder aus aufbereiteten Abfallprodukten der Baustoffindustrie (Dachziegelmehl) ohne oder mit geringfügigem Anteil eines bindigen Erdstoffes. Ihre Einbaudicke beträgt 25 bis 40 mm, das Größtkorn maximal 3 mm.

Zu den gütebestimmenden Kriterien einer Deckschicht zählen: Ebenförmigkeit, Lauf- und Trittfestigkeit, weitgehende Witterungsbeständigkeit, Wasserdurchlässigkeit, aber auch ein gewisses Maß an Wasserhaltevermögen. Zur gleichmäßigen Farbgebung und zur Erhöhung der farblichen Kontraste zum Ball und den Linien, vornehmlich aber zum Schutz gegen vorzeitigen Verschleiß, erhält die Oberfläche der Deckschicht einen wetterfesten farbigen Belag von 5–10 mm Dicke. Sollen die Gebrauchswerteigenschaften dieser Deckschicht über mehrere Jahre erhalten bleiben, so sind ständige Pflege und Unterhaltung unerlässlich.

### Vorlauf für die „Frühjahrsbestellung“

Was ist dabei nun besonders zu beachten? Im Spätherbst werden Laub und Äste vorsichtig abgeharkt, ohne dabei die Deckschicht zu beschädigen. Lose aufliegendes grobes Belagmaterial kann mit der Schurre abgeschoben werden. Im Laufe der Saison „gewachsene“, überhöhte Linien werden ebenso behutsam abgetragen. Wo sich großflächige Senken oder Löcher gebildet haben, wird die Decke mit einer Harke aufgerauht und nach ausreichender Anfeuchtung mit Deckschichtmaterial in weichplastischer Konsistenz aufgefüllt und mittels eines Richtscheits oberflächengerecht abgezogen. Von Moos befallene Platzbereiche werden ausgiebig mit Düngekalk bestreut. Durch alle diese Arbeiten wird ein erheblicher Vorlauf für den Platzbau im folgenden Frühjahr gewonnen.

Durch Klimaeinflüsse des Winters, besonders in der Periode häufiger Frost-Tau-Wechsel werden alle Deckschichten mehr oder weniger stark aufgelockert. Kommt es durch Schneeschmelze oder Regen zu einem Wasserstau, weil tiefere Schichten des Platzes noch gefroren sind, wird die Deckschicht völlig aufgeweicht. Dies beeinflusst den Beginn des Platzbaus im Frühjahr in erheblichem Maße negativ.

### Walzen, schleppen, walzen, schleppen...

Sobald jedoch die letzten Nachfröste vorüber sind und das Deckschichtmaterial nicht mehr an den Schuhsohlen klebt, sollte mit dem Platzbau begonnen werden. Zunächst werden die Platzdecken noch einmal abgeharkt und – zur Erhaltung der Feuchtigkeit – sofort einmal gewalzt. Danach wird der trocken gelagerte Oberflächenbelag (Ziegelmehl) aufgetragen. Enthält das Material einen überhöhten Kornanteil über 2,5 mm Siebdurchgang, sollte im Interesse der Platzqualität auf ein nochmaliges Durchsieben nicht verzichtet werden. Das Auftragen geschieht meist durch Auswerfen des Materials mit einer Schaufel, wonach mehrmals abgeschleppt wird. Wesentlich gleichmäßiger und sparsamer erfolgt das Belegen, wenn das Material mit einer Schurre, Strich für Strich, in einer Richtung „aufgeschoben“ wird. Zweimal mit Platzbesen oder Schleppe abgezogen, kann das Festwalzen der Oberfläche vorgenommen und anschließend mit der Markierung der Linien begonnen werden.

### Aufreißen? Ja oder nein?

Das Verdichten der belegten Deckschicht setzt einen ausreichenden Feuchtigkeitsgrad (Wassergehalt) voraus. Dieser

liegt bei Tennisplätzen mit bindigen Erdstoffzusätzen am günstigsten bei 10–15 Prozent, was etwa dem natürlichen Wassergehalt der Decke beim Platzbaubeginn entspricht. Verschiebt sich die Decke beim Walzen, beruht das auf einem zu niedrigen Wassergehalt – also ist zusätzlich zu sprengen. Klebt dagegen das Material am Walzenkörper an, so liegt der Wassergehalt zu hoch und es ist zweckmäßig, mit dem Walzen noch etwas zu warten.

Es sollen mindestens 6 bis 8 Walzenübergänge gefahren sein, bevor ein Platz bespielt wird. Außerdem ist es zweckmäßig, in den ersten sechs Wochen einmal wöchentlich nachzuwalzen.

Das richtige Verdichten der Decke bestimmt die Qualität des Platzes. Geeignet sind besonders leichte hand- oder selbstfahrende Walzen mit einer Bodenpressung von 0,7 bis maximal 1,0 kp/cm<sup>2</sup>. Schwerere Walzen bewirken eine zu hohe Verdichtung, die eine erhebliche Minderung der gewünschten Wasserdurchlässigkeit der Deckschicht zur Folge hat.

Über das Aufreißen der Deckschichten im Frühjahr gibt es unterschiedliche Meinungen. Bei unsachgemäßer und unregelmäßiger Durchführung dieser Maßnahme kann damit größerer Schaden angerichtet werden, als Nutzen erzielt wird. Empfohlen kann dieser Arbeitsgang nur werden, wenn eine Decke „abgemagert“ oder ihre Ebenmäßigkeit neu profiliert werden soll. Die Deckschicht muß dafür aber ausreichend feucht gehalten sein. Nach erfolgtem Aufreißen ist die Oberfläche mehrmals mit dem Schleppbalken kreuz und quer abzuziehen, im Bedarfsfall nochmals zu sprengen und sofort – nicht erst am nächsten Tag – wieder zu verdichten.

Die Deckschichten sollten stets feucht gehalten werden. Trocknen sie nämlich aus, so geht die Bindung verloren, sie beginnen zu stauben, und eine mögliche Wind-Erosion begünstigt den Verschleiß. Deshalb sollen die Plätze bei Trockenheit nach der Benutzung grundsätzlich in angemessener Form mit Wasser behandelt werden. Dies gilt übrigens für die gesamte Platzdecke und nicht nur – wie leider häufig praktiziert – nur für das Spielfeld.

Zur Erhaltung der Ebenförmigkeit bzw. zur Beseitigung von Unregelmäßigkeiten an der Oberfläche wird vielerorts zu wenig getan. Manches durch einen Regenguß unterbrochene Spiel könnte fortgesetzt werden – aber tiefe, stehende Pfützen zwingen häufig zum Spielabbruch und zu Termenschwierigkeiten durch Neuansetzungen.

### Kreiden – naß oder trocken?

Das Kreiden der Linien wird meist mit Schlammkreide erfolgen. Wir unterscheiden hier das Trocken- oder Naßverfahren. Die Linien der Naßkreidung sind dauerhafter und exakter. Hingegen ist die Trockenkreidung bei nassen Plätzen zu bevorzugen. Zur flucht- und maßgerechten Markierung des Spielfeldes ist unbedingt eine ortsfeste Verpfählung, in Verlängerung der Linien am Spielfeldrand, zu empfehlen. Beim Kreiden arbeitet man am besten mit einer Schnur, bis die Linien fest markiert sind. Während das Trockenkreiden nach dem Sprengen erfolgt, wird die Naßkreidung zweckmäßig vorher ausgeführt. Mit dem Sprengen ist dann jedoch bis zur völligen Abtrocknung der Linien zu warten.

In die Platzdecke eingetretene Löcher sollten zweckmäßig von den Spielern sofort wieder geschlossen werden. Nach Beendigung des Matches ist die Platzoberfläche zunächst mit einer Schurre auszugleichen, und anschließend mit Besen oder Schleppe abzuziehen.

Die Frage, ob ein Platz bespielbar ist oder nicht, gehört aus der Sicht der Platzpflege in die Verantwortung der Heimmannschaft. Deren Verantwortliche kennen ihre Anlage am besten und auch die Grenze des Zumutbaren. Es gibt leider immer wieder Beispiele verantwortungsloser Entscheidungen, wo weiche Plätze bespielt und völlig „umgegraben“ verlassen wurden. Jeder Tennisspieler sollte sich vor Augen halten: Eine Platzanlage ist sehr wertvoll, und ein Tennisplatz ist rascher ruiniert als wieder in Ordnung gebracht... Ewald Schmidt

# AUF EIN WORT

## Zur Diskussion gestellt

Ich möchte heute einmal zur zwei unterschiedlichen Problemen meine Meinung äußern bzw. Fragen stellen.

1. Im Heft Nr. 3/1976 wurde unter dem auch von mir verwendeten Titel von Prof. Dr. G. Haendler die Meinung geäußert, daß die Mannschaften bei den Rundenspielen von sechs auf vier Spieler reduziert werden sollten. Ich persönlich stehe diesem Vorschlag sehr ablehnend gegenüber – sicherlich wohl verständlich, da ich an 5. Stelle in unserer Mannschaft spiele.

Ich bin aber auch der Auffassung, daß man bei Rundenspielen nicht nur auf die Zeit schauen sollte (und diese ist bei mir als Abteilungsleiter in einem Großbetrieb ebenfalls sehr knapp), sondern, daß man die Kontakte zu anderen Mannschaften, das in Ruhe „gegenseitig-kennenlernen“, und eben auch die Chance zum Wettkampfbetrieb für die „weiter-hinteren“ mit beachten sollte.

Wir sind eine recht stabile Mannschaft, und jeder bei uns freut sich auf einen Wettkampf. Es wäre schade, wenn hier eine andere Regelung spruchreif werden würde.

2. Mich interessiert einmal eine Fachmeinung zum Spiel unserer Kleinsten mit Holzpritschen. In unserer Nachbarsektion wird dies recht intensiv betrieben, und ich würde eine Kindergruppe gern bei uns aufbauen. Als einen sehr großen Vorteil glaube ich erkennen zu haben, daß die Kleinen ein gewisses Ballgefühl bekommen, Zählen lernen, ungestört vom Großfeldbetrieb auf „ihrem“ Kleinfeld trainieren können, und auch hier schon ein Kollektiveinstand entsteht. Aber – die Umstellung auf den großen Schläger erscheint mir das Problem zu sein. Und damit verbunden die Befürchtung, daß die Kraft und die Mühe, die man in das Kleinfeldtennis steckt (und die Kinder natürlich auch!), vergeblich und fast nutzlos sind.

Dies war es, was ich gern einmal öffentlich zur Diskussion gestellt hätte. Ich wäre sehr froh, recht bald die kompetente Expertenmeinung zu erfahren, die sicher nicht nur mich bzw. unsere Sektion interessiert.

Diethelm Lorbeer  
BSG Chemie Jena  
(69 Jena, Naumburger Str. 33)

## Viele gute „Tennis“-Werber

Zu den Sportfreunden, die in ihrer Sektion und in Bekanntenkreisen fleißig die Werbetrommel für unser Verbandsorgan rühren, gehört auch Bernd Darr in Bad Salzungen. Fünf neue Leser hat er gewonnen. Besten Dank, Sportfreund Darr. Wer überbietet diesen „Rekord“ im neuen Jahr?

## Gojko Mitic im neuen Metier

In ungewohnter Sze-  
nerie: Gojko Mitic,  
sonst Indianerdar-  
steller, als Turn-  
Übungsleiter im  
neuen Fernsehfilm.  
Hier inmitten der  
Komparsen, junge  
Sportlerinnen und  
Sportler aus Scho-  
neweide und der  
HSG Wissenschaft  
Humboldt-Uni Ber-  
lin.



## Mit Mitic: „Zweite Liebe - ehrenamtlich!“

Seine erste Liebe gilt seiner Frau Gitte (Renate Blume), seine zweite dem Turnen, konkret den Nachwuchsturnern der BSG Lokomotive. Der Held dieses Fernsehfilms, der in den ersten Apriltagen auf dem Bildschirm des DDR-Fernsehens Premiere hatte, ist der Autorschlösser und Übungsleiter Peter Papanbold, dargestellt von Gojko Mitic. Der bislang meist als Indianerdarsteller fungierte.

Die Kamera hat eine Woche lang das Leben dieses Mannes eingefangen, eine Woche voller Probleme, Aktivitäten und schöner Erlebnisse. Autor Wolfgang Held, als Sektionsleiter Tennis der BSG Turbine Weimar mit der Tätigkeit ehrenamtlicher Sportfunktionäre bestens vertraut, Dramaturg Ottomar Lang und alle anderen Mitglieder des Kollektivs haben symbolisch für die fast 200 000 ehrenamtlichen Übungsleiter in der DDR mit dem unermüdlichen Peter Papanbold einen von vielen dargestellt, um mit diesem Film allen zu danken.

Es ist das erste Mal, daß in einem abendfüllenden Film das Wirken ehrenamtlicher Sportfunktionäre behandelt wurde, womit gleichzeitig ein Beitrag zum VI. Turn- und Sportfest der DDR im Juli in Leipzig gelang.

Gojko Mitic spielt einen Turn-Übungsleiter mit so viel Herz und Liebe zu den Kindern, wie man ihn sich nur wünschen kann. Mit großer Begeisterung sind namhafte Schauspieler der DDR auch in kleineren Rollen tätig, während junge Sportler der BSG Lokomotive und der HSG Humboldt-Universität eine bunte und differenzierte Schar von Nachwuchsturnern darstellen. Neben Fragen der Erziehung und Ausbildung junger Sportler, neben fachlichen und persönlichen Episoden im Leben des Peter Papanbold bot der Film auch jenem Zuschauer etwas, der die ganze Schönheit des Sports erleben wollte.

## Werdauer Nachlese auf 18 Kleinfeldplätzen

Noch im November des vergangenen Jahres wurde das VIII. „Renate-Tritzschler-Gedächtnisturnier in Werdau“ ausgespielt. Es war erfreulicherweise die bisher stärkste Beteiligung zu registrieren: Insgesamt nahmen 91 Mädchen und Jungen daran teil!

Die organisatorisch recht schwierige Aufgabe wurde vom „Tennisvater“ Gerhard Pfeiffer gemeistert. Es konnten sorglos in allen Gruppen die Platzverhältnisse ausgespielt werden, was allerdings nur durch die sehr günstigen Platzverhältnisse möglich war, denn immerhin standen sage und schreibe 18(!) Kleinfeldplätze zur Verfügung. Der große Tennisidealist Dr. Hans Tritzschler wollte auch diesmal wieder am Ort des Turniergehens und stiftete für diese Veranstaltung zwei neue Pokale.

Es wurde in folgenden Klassen gespielt: Gruppe S Stichtag 1. 6. 1962; Gruppe A Jahrgang 1963; Gruppe B Jahrgang 1964; Gruppe C Jahrgang 1965; Gruppe D Jahrgang 1966; Gruppe E Jahrgang 1967 und jünger.

In der Gruppe S wurden die Wettkämpfe als Pokalspiele gewertet; die Gruppensieger der Abteilungen A bis E erhielten Gold-, Silber- und Bronzemedallien. Gesamtergebnis nach Gold, Silber, Bronze und insgesamt: Werdau 6-4-8-18, Leipzig 2-2-5-9, Jena 1-3-3-7, Naunhof 1-0-1-2 und Meerane 0-1-1-2.

Pokalsieger Gruppe S, Mädchen: Anke Gerhardt, Jungen: Heiko Merkelbach (beide Werdau).

Mädchen; Gruppe S: Anke Gerhardt (Werdau), 2. Wille (Jena), 3. Mücke (Werdau), 4. Mangold (Jena); Gruppe A: 1. Keller, 2. Domin, 3. Dausler (alle Werdau), 4. Ladewig (Leipzig); Gruppe B: 1. Schmidt, 2. Waldbach (beide Jena), 3. Rheinländer (Leipzig), 4. Ludewig (Naunhof); Gruppe C: 1. Schmidt, 2. Faust (beide Leipzig); Gruppe D: 1. Müller (Werdau), 2. Opetz (Leipzig), 3. Seime (Jena), 4. Hass (Werdau); Gruppe E: 1. Teichert (Naunhof), 2. Soa (Jena), 3. Grindemann (Werdau).

Jungen; Gruppe S: 1. Merkelbach (Werdau), 2. König (Meerane), 3. Leistner, 4. Schulze (beide Werdau); Gruppe A: 1. Schmidt (Leipzig), 2. Burkhardt (Werdau), 3. Helbig (Meerane); Gruppe B: 1. Keilig (Werdau), 2. Richtsteiger (Meerane), 3. Werner (Leipzig), 4. Bernert (Meerane); Gruppe C: 1. Reinhäckel, 2. Müller, 3. Lippert, 4. Jacob (sämtlich Werdau).





# Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums des DTV der DDR

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Telefon: 438 4310, (Generalsekretär Rudolf Urban und Sekretärin Veronika John); Bankkonto: 6691 — 38 — 94; Postscheckamt Berlin: Konto-Nr. 497 75 (für das Verbandsorgan).

## Terminkalender 1977

Monat	Datum	Ort	Veranstaltung	
Mai	7.-8.	-	Punktspiele	
	10.-11.	Delitzsch	Länderkampf DDR - Rumänien	
	14.-15.	-	Punktspiele	
	13.-15.	Erfurt	XXIV. DDR-offenes Turnier	
	21.-22.	-	Punktspiele	
	27.-30.	Dresden	Ranglistenturnier der Jugend	
	27.-30.	Zeititz	IV. DDR-offenes Turnier der Kinder	
	28.-30.	Schwerin	XXII. DDR-offenes Pfingstturnier	
	Juni	4.-5.	-	Punktspiele
		10.-12.	-	Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade
11.-12.		-	Punktspiele	
13.-18.		Kühlungsborn	IV. DDR-offenes Turnier	
16.-18.		Erfurt	DDR-Meisterschaften der Studenten	
17.-19.		-	Bezirksmeisterschaften der Kinder	
18.-19.		-	Punktspiele	
22.-25.		Friedrhhg.	Internationales Turnier	
24.-26.		Nordhausen	XX. DDR-offenes Turnier	
25.-26.		-	Bezirksmeisterschaften der Jugend und Senioren	
26. 6.-3. 7.	Zinnowitz	Internationales Turnier und Pokal der Nationen		
Juli	2.-3.	-	Punktspiele	
	2.-5.	Schwerin	DDR-Meisterschaften der Kinder und DTV-Pokal der Kinder (Vorrunde A)	
	2.-5.	Magdeburg	Vorrunde B	
	2.-5.	Erfurt	Vorrunde C	
	2.-5.	Cottbus	Vorrunde D	
	7.-10.	Berlin	DDR-Meisterschaften der Jugend und DTV-Pokal der Jugend (Vorrunde A)	
	7.-10.	Halle	Vorrunde B	
	7.-10.	Gera	Vorrunde C	
	7.-10.	KMStad	Vorrunde D	
	7.-10.	Berlin	DDR-Bestenermittlung der B-Kinder	
8.-10.	Erfurt	XV. Henner-Henkel-Gedächtnisturnier		
11.-12.	Ahlbeck	Endrunde DTV-Pokal der Kinder		
13.-17.	Ahlbeck	DDR-Meisterschaften der Kinder		
14.-17.	Lauchhammer	XVIII. Turnier der Bergarbeiterjugend		
25.-31.	Leipzig	VI. Turn- und Sportfest und VI. Kinder- u. Jugendspartakiade		
-	CSSR	Internationale Meisterschaften der CSSR		
August	4.-7.	Magdeburg	Internationales und DDR-offenes Turnier einschl. der Jugend	
	7.-14.	Tallinn	Internationales Turnier der sozialistischen Länder	
	8.-10.	Jena	DDR-offenes Turnier der Kinder	
	8.-11.	Leipzig	Ranglistenturnier der Kinder	
	15.-18.	Plauen	DDR-Bestenermittlung der B-Jugend	
	17.-28.	Sofia	Universiade / Studentenweltmeisterschaften	
	19.-20.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder (Vorrunde)	
	20.-21.	Kleinmachn.	IX. Turnier der Ehepaare	
	21.-22.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend (Vorrunde)	
	26. 8.-4. 9.	Rumänien	Internationales Jugendturnier bis 18 Jahre	
27.-28.	-	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren		
29. 8.-3. 9.	Ahlbeck	XXVI. Ostsee-Turnier		
30.-31.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder (Zwischenrunde)		
-	Ungarn	Internationales Jugendturnier		
-	CSSR	Internationales Jugendturnier bis 18 Jahre		
September	3.-4.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend (Zwischenrunde)	
	4.	-	Aufstiegsspiele	
	9.-11.	KMStad	XXIV. DDR-offenes Turnier	
	10.	-	Aufstiegsspiele	
	10.-11.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend (Vorschlussrunde)	
	14.-18.	Leipzig	DDR-Meisterschaften der Damen und Herren	
	15.-18.	Katowice	Internationale Meisterschaften der VR Polen	
	17.-18.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder (Vorschlussrunde)	
	20.-25.	Berlin	DDR-Meisterschaften der Senioren	
	24.-25.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend (Endspiele)	
Oktober	1.	-	DTV-Pokalfinale	
	1.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren	
	1.-2.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder (Endspiele)	
	6.-9.	Dresden	Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Nachwuchsspieler	
	7.	Werdau	DDR-offenes Kleinfeldtennisturnier	
	6.-11.	Sofia	VI. Internationales Hallenturnier	

### Einheitliche Altersklassenbezeichnung im Kinder- und Jugendbereich

Die Einführung einheitlicher Altersklassenbezeichnungen bedeutet sowohl für die Sportfunktionäre des DTSB der DDR als auch für die Verantwortungsträger der Volks- und Berufsbildung, der FDJ- und der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ sowie für alle anderen Organisationen von Sportveranstaltungen eine wesentliche Erleichterung ihrer Arbeit.

Im Sportplan des Bundesvorstandes des DTSB der DDR für das Jahr 1977 wurde die Einführung einheitlicher Altersklassenbezeichnungen im Kinder- und Jugendbereich als eine Aufgabe der Sportverbände angewiesen. Zu deren Realisierung hat das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR am 11. Februar 1977 beschlossen, die Altersklassen im Kinder- und Jugendbereich künftig in Anlehnung an das absolute Alter der jungen Sportlerinnen und Sportler zu bezeichnen. Die jeweilige Zeitspanne wird durch den Stichtag begrenzt. Das bedeutet, daß im Vergleich zu der im Deutschen Tennis-Verband der DDR bisher gültigen Altersklasseneinteilung und -bezeichnung folgende neue Altersklassenbezeichnungen gültig sind:

bisher	absolutes Alter (Stichtag 1. 1.)	neu
Kinder A	wenn sie zu Beginn des laufenden Kalenderjahres das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben	Ak 10 bzw. 9, 8, 7 oder 6
Kinder B	wenn sie zu Beginn des laufenden Kalenderjahres das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet haben	Ak 12 bzw. Ak 11
Kinder C	wenn sie zu Beginn des laufenden Kalenderjahres das 10. Lebensjahr noch nicht vollendet haben	Ak 14 bzw. Ak 13
Jugend A	wenn sie zu Beginn des laufenden Kalenderjahres das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben	Ak 18 bzw. Ak 17
Jugend B	wenn sie zu Beginn des laufenden Kalenderjahres das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben	Ak 16 bzw. Ak 15

Die neuen Bezeichnungen sind ab sofort ausschließlich anzuwenden, unter anderem in allen künftigen Ausschreibungen mit Altersbegrenzung.



### Prüfungsfragen für Schiedsrichter

- Der erste Aufschlagball springt vom Netz ab und berührt danach, ohne zuvor auf dem Boden aufgesprungen zu sein, die Kleidung des gegnerischen Spielers.
 

**Entscheidung:** Der Aufschlag ist gemäß Regel 13a ungültig. Die Entscheidung lautet: „Netz, erster Aufschlag“.

**Regel 13 a sagt:** Der Aufschlag ist ungültig: a) wenn der aufgeschlagene Ball das Netz, den Netzhalter oder die Netzeinfassung berührt und der Aufschlag im übrigen richtig war oder wenn der aufgeschlagene Ball, nachdem er das Netz, den Netzhalter oder die Netzeinfassung berührt hat, den Rückschläger oder etwas, was er anhat oder trägt, trifft, bevor er den Boden berührt hat.
- Ein im Spiel befindlicher Ball ist zu 90 Prozent Aus.
 

**Entscheidung:** Der Ball war gut gemäß Regel 20.

**Die Regel 20 sagt:** Der Ball, der auf eine Linie fällt, gilt als in das Spielfeld gefallen, das von der Linie begrenzt wird.
- Beim Stand von 5:3 und 40:15 im letzten Satz wird beim ersten Aufschlag der am Netz stehende gegnerische Doppelspieler vom Ball getroffen, ohne daß der Ball zuvor das Netz berührt hat.
 

**Entscheidung:** Spiel, Satz und Sieg für das aufschlagende Doppelpaar gemäß Regel 16 a.

**Regel 16 a besagt:** Der Aufschläger gewinnt den Punkt, wenn der aufgeschlagene Ball, ohne im Sinne der Regel 13 ungültig zu sein, vor Berühren des Bodens den Rückschläger oder etwas, was er anhat oder trägt, trifft.
- Einer Spielerin reißt a) während des Einschlagens, b) während des Spieles der BH. Sie beantragt beim Schiedsrichter, den Platz für etwa fünf Minuten verlassen zu dürfen, um in der Garderobe ihre Kleidung wieder in Ordnung zu bringen.
 

**Entscheidung:** a) Die Spielerin kann — selbst ohne Erlaubnis des Schiedsrichters — den Platz verlassen. Das Spiel hat noch nicht begonnen. Eventuell Problem für die Turnierleitung wegen nicht rechtzeitigen Spielbeginns! b) Da es sich um einen „außerhalb des Einflusses der Spielerin liegenden Umstand“ handelt (das darf unterstellt werden), darf der Schiedsrichter das Spiel gemäß Regel 30 für die ihm erforderlich erscheinende Zeitdauer unterbrechen.

**Regel 30 besagt unter anderem:** Das Spiel darf vom ersten Aufschlag bis zur Beendigung des Wettspieles nicht unterbrochen werden unter dem Vorbehalt, daß nach dem dritten Satz oder wenn Damen teilnehmen, nach dem zweiten Satz jeder Teilnehmer berechtigt ist, eine Pause zu verlangen, die nicht länger als 10 Minuten oder in Ländern, die zwischen 15° nördlicher Breite und 15° südlicher Breite liegen, nicht länger als 15 Minuten dauern soll und ferner mit dem weiteren Vorbehalt, daß der Schiedsrichter das Spiel für die ihm erforderlich erscheinende Zeitdauer unterbrechen darf, wenn es durch außerhalb des Einflusses des Spieles liegende Umstände nötig wird.

### Fakten über den beidhändigen Rückhandschlag

In der jüngsten Vergangenheit konnten wir immer häufiger die Anwendung der beidhändig geschlagenen Rückhand beobachten. Da die Rückhand grifftechnisch gegenüber der Vorhand im Nachteil ist und einen Kraftzuwachs erfordert, wurde bisher von sehr vielen Spielern beim Rückhandschlag die linke Hand — beim Linkshänder die rechte Hand — zur Unterstützung mit herangezogen. Der beidhändige Schlag ist jedoch etwas grundsätzlich anderes. Wir unterscheiden daher:

- Den an sich einhändigen Rückhandschlag mit anfänglicher Unterstützung durch die linke bzw. rechte Hand.
- Den beidhändigen Schlag.

**Zu 1:** Die Unterstützung der rechtehändigen Rückhand durch die linke Hand kann verschiedene Grade haben. ○ (a) Die linke Hand bleibt während der Ausholphase und bis zum Beginn der Schlagphase am Schläger — meistens am Schlägerherz — und unterstützt die rechte Hand beim Abschwing des Schlägers, löst sich aber noch vor dem Treffen des Balles. Innerhalb der Schlagbewegung ist also die linke Hand bis zum Treffpunkt des Balles am Schlag beteiligt. ○ (b) Die linke Hand greift schon beim Ausholen den Schlägergriff oberhalb der rechten Hand (Doppelgriff). Sie gibt Unterstützung während der Ausholphase und bleibt auch während der ganzen Abschwingphase am Schläger. Erst kurz vor dem Treffpunkt — Beginn der Führungsstrecke — verläßt sie den Schlägergriff. Mit dieser Schlagtechnik spielt unsere DDR-Jugendmeisterin Christine Schulz ihre Rückhand. Dieser Rückhandschlag von Christine ist also kein beidhändiger Schlag, sondern ein an sich normaler einhändiger Schlag der rechten Hand mit Rückhandgriff und weitgehender anfänglicher Unterstützung durch die linke Hand.

**Zu 2:** Anders beim beidhändigen Schlag. In der Aushol- und Anschwingphase, genau wie bei 1 b, bleibt beim beidhändigen Rückhandschlag die linke Hand während der gesamten Führungsstrecke — also auch beim Treffen des Balles — und in der Ausschwingphase am Schläger. Zu beobachten sind hauptsächlich zwei Varianten: ○ (a) Die rechte Hand greift am Griffende des Schlägers mit Rückhandgriff und die linke Hand unmittelbar darüber mit Vorhandgriff. ○ (b) Die rechte Hand greift am Griffende des Schlägers mit Vorhandgriff und die linke Hand darüber ebenfalls mit Vorhandgriff.

**Zu a):** Diese Art ist die gebräuchlichste und hat den Vorteil, bei extrem entfernten Bällen und vor allem am Netz auch einhändig zu spielen bzw. zu schlagen, ohne grifftechnisch im Nachteil zu sein. Dominierend ist bei dieser Variante die rechte Hand.

**Zu b):** Bei dieser Variante dominiert klar die linke Hand und ist funktionell und grifftechnisch eigentlich ein kurzgefaßter Vorhand mit Unterstützung durch die rechte Hand eines Linkshänders. In diesem Falle ist zu beobachten, daß bei entfernten Bällen oftmals die rechte Hand gelöst und der Ball als kurzgefaßte Vorhand einhändig gespielt wird.

#### Vor- und Nachteile des beidhändigen Rückhandschlages

**Vorteile**

- größere Kraftentfaltung
- schnellere Reaktion
- die Schläge sind im Ansatz schwer erkennbar

**Nachteile**

- geringere Reichweite
- der Aufschwung ist kürzer

Diese Nachteile sind jedoch relativ gering, wenn man bedenkt, daß die geringere Reichweite durch etwas mehr Laufarbeit und durch die Möglichkeit, in schwierigen Situationen auch mit einer Hand schlagen zu können, ausgeglichen wird. Auch der kürzere Aufschwung ist bei stärkerem Pump- und Hüfteinsatz minimal.

- labilere Gleichgewichtslage

Hierin ist noch das größte Handicap gegenüber dem einhändigen Rückhandschlag zu sehen. Der linke Arm, der sonst das Gleichgewicht erhalten hilft, wird ja mit nach vorn geführt und es kann dadurch leicht zu Überdrehungen (Rotationsbewegungen) des Körpers kommen. Durch meist breitbeiniges festes Stehen beim Schlag gleicht der Spieler diesen Nachteil zwar wieder etwas aus, doch leidet darunter die Schwerpunktverlagerung nach vorn.

**Vor- und Nachteile halten sich in etwa die Waage.** Zu empfehlen ist der beidhändige Rückhandschlag vor allem bei Spielerinnen und Spielern mit schwachem Handgelenk. Meine Erfahrungen mit dem jüngsten Nachwuchs zeigen, daß die Mädchen und Jungen, die die Rückhand beidhändig schlagen, anfangs schneller zum Erfolg zu kommen glauben, als Spieler, die mit einer Hand schlagen. Ob die Qualität auch später noch besser sein wird, bleibt abzuwarten.

**Abschließend sei gesagt: Zu empfehlen sind beide Varianten, sowohl der einhändige als auch der beidhändige Schlag. Entscheidend ist letztlich, mit welcher Intensität und Ausdauer ein Schlag geübt wird.**

Ulrich Trettin

#### Jugend-Test in Sofia

In Sofia trafen sich Jungen und Mädchen aus der CSSR, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland, der Türkei, aus Polen, Ungarn und dem Gastgeberland. Im Jungen-Einzel bis 16 Jahre siegte Chester (CSSR) gegen Dizkow (Bulgarien) mit 6:4, 7:5, und bei den Mädchen Mandlikova (CSSR) gegen Kondowa (Bulgarien) mit 6:3, 6:1. Das Juniorinnen-Einzel bis 20 Jahre gewann Bundarsova (CSSR) gegen Rangelova (Bulgarien) 6:1, 6:1, bei den Jungen Lacek (CSSR) gegen Nica (Rumänien) 6:4, 6:2. Jungen-Doppel: Dizkow/Stanatow (Bulgarien) — Kalsuelonis/Nitcea (Griechenland — Rumänien) 3:6, 6:4, 6:4. Mädchen-Doppel: Rangelova/Brozynai (Bulgarien) — Bundarsova/Mandlikova (CSSR) 6:1, 6:1.



## Sonderbriefmarke zum 100. von Wimbledon

Anlässlich des hundertjährigen Bestehens der internationalen All-England Meisterschaften in Wimbledon gibt die britische Postverwaltung eine Sondermarke heraus. Dieses Wertzeichen von 8½ Pence ist nur am Eröffnungstag der inoffiziellen Weltmeisterschaften auf Rasen (am 20. Juni) mit einem Sonderstempel erhältlich. Die Einnahmen aus dem Zuschlag dieser Briefmarke kommen dem Tennis-Museum von Wimbledon zugute.

Der Argentinier Guillermo Vilas gewann beim Grand-Prix-Turnier in Baltimore das Doppel mit seinem Manager Ion Tiriac (Rumänien) gegen die Kombination Kodes/Cas (CSSR — Australien) mit 3:6, 7:6, 6:4. Im Herren-Einzelfinale unterlag Vilas dem Amerikaner Brian Gottfried 3:6, 6:7.

UdSSR-Spitzenspieler Alexander Metreweli gewann mit dem 20jährigen Bill Scanlon (USA) in Ocean City das Herren-Doppel gegen das amerikanische Paar Cliff Richey/John Mcenroe mit 7:6, 6:2.

In der Wertung der Championnats-Turnierserie der Damen führt Martina Navratilova mit 1200 Punkten vor Wimbledon-Siegerin Chris Evert (USA) 1090, 3. Sue Barker 830, 4. Virginia Wade



Die junge Linkshänderin Diane Fromholtz zählt zu den größten weiblichen Talenten des Tenniskontinents Australien.

(beide Großbritannien) 580, 5. Margaret Court (Australien) 550, 6. Rosemary Casals (USA) 520, 7. Betty Stove (Holland) 350, 8. Mima Jausovic (Jugoslawien) 320, 9. Kristien Shaw (USA) 310 und 10. Francoise Durr (Frankreich) mit 280 Punkten.

Rund 727 000 Tennisspieler sind im DTB der BRD in 2 080 Vereinen organisiert. Diese verfügen über 16 873 Plätze und 631 Tennishallen.

Bis ins Finale des Turniers im Schweizerischen Buchs konnte Polens Davispokalspieler Niedzwiedzki vordringen, nachdem er zuvor u. a. Granat (CSSR) 7:5, 6:3 und Gebert (BRD) 6:1, 6:3 geschlagen hatte. Im Endspiel verhierte aber Schwedens neuer, 20jähriger Stern am Tennisstempel, Jan Norbeck, mit 7:5, 6:2 seinen Turniersieger, Herren-Doppel: Pilic/Probst — Sturdza/Kanderal (Schweiz) 6:3, 6:0.

Aus den internationalen australischen Meisterschaften in Melbourne, die am Schlußtag bei Tropentemperaturen von 38 Grad gespielt wurden, ging der Amerikaner Tanner, ein Mann mit gewaltigem Aufschlag, als Sieger hervor. 14mal servierte er Asses. Um den Argentinier Vilas 6:3, 6:3 zu schlagen, benötigte er nur 82 Minuten. Tanner hatte es im Halbfinale beim 6:4, 3:6, 6:4, 6:1 gegen Rosewall zunächst schwerer

gehabt. Vilas war 6:4, 1:6, 6:3, 6:3 gegen Alexander ins Finale gekommen. Im Doppel entschädigten sich Ashe/Roche für zeitiges Ausscheiden im Einzel mit 6:4, 6:4 gegen van Dillen/Pasarell. Im Damen-Finale waren zur Entscheidung für das Publikum — 11 500 harreten trotz der Hitze aus — mit Kerry Reid und Diane Fromholtz zwei Australierinnen unter sich. Reid gewann 7:5, 6:2. Sie hatte vorher Helen Gourlay 6:2, 1:6, 6:3 geschlagen.

Revanche für die Finalniederlage in Dakar gegen Franulovic nahm der Österreicher Kary beim Turnier in Abidjan an der Elfenbeinküste. Er schlug den Jugoslawen 1:6, 6:2 6:3. Semifinale: Kary — Dominguez (Frankreich) 6:3, 6:4, Franulovic — Jauffret (Frankreich) 6:1, 6:2.

Aus dem Züricher Hallenturnier ging Polens Davispokalspieler Niedzwiedzki als Sieger hervor. Er bezwang im Finale den BRD-Spieler Fajsbender 7:6, 6:2. Damen-Einzel: Katja Ebbinghaus (BRD) — Monika Simmen (Nr. 1 der Schweiz) 7:6, 6:3.

Nach einem Favoritensterben in den ersten Runden des Turniers von Adelaide triumphierte der Riesenaufsteiger Amaya im Endspiel 6:1, 6:4, 6:2 gegen den über Australien hinaus auch kaum bekannten Teacher. Amaya hatte in den ersten Runden u. a. Master 6:4, 7:6, Dibley 6:3, 6:7, 6:3 und Alexander 6:4, 6:4 geschlagen. Tanner, der Sieger von Melbourne, war 3:6, 4:6 an Gorman gescheitert. Ashe hatte gegen Pasarell 6:7, 7:6, 3:6 verloren. Dann unterlag auch noch Stockton gegen Teacher 6:7, 6:7.

Beim Damen-Turnier von Hollywood ließ sich Chris Evert nicht erneut überraschen. Sie gewann alles in zwei Sätzen: Betty Stove 6:4, 7:6, — Sue Barker 6:2, 6:4, — Margaret Court 6:3, 6:4. Das Doppel gewannen Evert/Casals 6:3, 6:1 gegen Court/Wade.

Zu den unerwarteten Turnieraussgängen muß man auch das Vordringen des 20jährigen Scanlon ins Finale des Turniers von Birmingham/Alabama rechnen, wo er allerdings im Endspiel mit 3:6, 3:6 gegen Connors keine Chance besaß. Vorher hatte er Nastase 7:6, 6:4 und Moore 6:4, 7:5 bezwungen. Fibak war schon gleich am Anfang gegen Nastase 2:6, 3:6 ausgeschieden.

Frühzeitige Niederlagen einer ganzen Reihe von Favoriten kennzeichnete den Verlauf der offenen USA-Hallenmeisterschaften in Philadelphia, deren Finale mit dem unerwarteten Sieg Stocktons gegen Connors mit 3:6, 6:4, 3:6, 6:1, 6:2 auch noch einen unerwarteten Ausgang nahm. Stockton hatte Connors zuletzt als Junior geschlagen. Zu den frühzeitig ausgeschiedenen gehörten Borg (6:7, 4:6 gegen Moore), Nastase (6:2, 1:6, 4:6 gegen Scanlon), Orantes (6:2, 6:7, 4:6 gegen McNair) und Solomon (0:6, 4:6 gegen Borowiak). Auch Metreweli mit 3:6, 2:6 gegen Cox und Kodes mit 4:6, 0:6 gegen Roche schieden frühzeitig aus. Im Finale des Doppels bezwangen Stewart/McMillan mit 6:1, 1:6, 6:3 Fibak/Okker.

Im Herausforderungsturnier von Las Vegas setzte sich Connors klar durch. Er schlug nacheinander Rosewall 6:2, 6:2, Panatta 7:6, 6:3 und Gerulaitis 6:4, 6:4. Außerdem: Gerulaitis — Panatta 6:1, 6:4, Gerulaitis — Rosewall 6:3, 6:2, Panatta — Rosewall 7:5, 3:6, 6:3.

Neuer Mannschaftsleiter im schwedischen Davis-Cup-Team wurde an Stelle des zurückgetretenen Bergelin mit Jan-Eric Lundquist gleichfalls ein früher starker Nationalspieler seines Landes. Bergelin wurde als ständiger Begleiter für Borg engagiert.

Als weltbeste Juniorin wurde Natascha Tschmirjewa von der USA-Fachzeitschrift „Tennis-Magazin“ eingestuft. Als weitere Spielerinnen sozialistischer Länder fanden Regina Marsikova (CSSR) als Dritte und die Rumänin Romanov auf Platz 6 Berücksichtigung. Bei den Junioren liegt der Schweizer Günthard an erster Stelle.

Bei den nationalen Hallenmeisterschaften der BRD in Hamburg gaben die Nachwuchsspieler den Ton an. In Abwesenheit der Asses holte sich Marten den Titel gegen Eberhard mit 6:4, 6:7, 6:3, 0:6, 6:0, nachdem die beiden Finalgegner vorher Gehring 7:6, 3:6, 6:3 bzw. Elter 7:5, 6:2 ausgeschaltet hatten. Heidi Eisterlechner war im Damen-Einzel etwas unerwartet gegen Katja Ebbinghaus 3:6, 6:4, 6:3 erfolgreich. Herren-Doppel: Elter/Probst — Brenner/Kirchhül 6:3, 6:7, 6:2; Damen-Doppel: Ebbinghaus/Hanika — Wegemann/Ohlendick 6:3, 6:4.

Ein Damenturnier in Warschau gewann die Ranglistenspielerin Elzbieta Slesicka gegen Urszula Chmielnicka mit 6:1, 6:2.



Die zweimaligen „Weltmeister“ Raul Ramirez (hinten) aus Mexiko und Brian Gottfried (USA) gehören zu den international erfolgreichsten Doppelpaaren, die jetzt in der Zufallskombination Fibak/Okker (Polen — Holland) eine starke Konkurrenz erhalten haben.

Fotos: Auslandsdienst

In Linköping (Schweden) siegte im reinen CSSR-Endspiel Jan Simbera gegen Jiri Granat mit 6:3, 1:6, 6:3.

Aus dem Turnier von Manila ging der Neuseeländer Fairlie trotz starker australischer Gegnerschaft als Sieger hervor. Nach seinem Halbfinale-Erfolg gegen Crealy schlug er im Endspiel Ruffels 7:5, 6:7, 7:6.

In Győrött gewann Baranyi im ungarischen Hallenturnier gegen Szöke mit 6:4, 6:3, nachdem die beiden Finalisten zuvor Benyik 6:4, 6:3 bzw. Csoknyai 6:3, 1:6, 7:6 besiegt hatten. Das Spiel um den 3. Platz entschied Benyik — Csoknyai mit 6:3, 4:6, 6:1 zu seinen Gunsten. Herren-Doppel: Baranyi/Szöke — Benyik/Csoknyai 9:7 im Kurzsatz.

In der traditionellen Umfrage der polnischen Sportzeitung „Sprezlad Sportowy“ über die zehn besten Sportler des olympischen Jahres nimmt Wojciech Fibak hinter Olympiasiegerin Irena Czerwiska (400 m) und Hochsprung-Olympiasieger Jacek Wszola Platz 3 in Polen ein.

Ein Mannschaftsturnier will Tunesien in Benghazi durchführen. Zugesagt haben bisher Algerien, der Irak, Malta und der Gastgeber.

Das Herren-Einzel der internationalen Hallenmeisterschaften der BRD in Bremen gewann Nicola Pilic (Jugoslawien) gegen den Briten David Lloyd mit dem knappsten aller Ergebnisse 7:6, 7:6, 7:6. Semifinale: Pilic — Pinner (BRD) 7:6, 6:7, 6:4, Lloyd — Fajsbender 6:3, 3:6, 7:6. Die 35jährige Helga Masthoff (BRD) holte sich den Damen-Titel gegen die 18jährige Sylvia Hanika aus München mit einem 6:4, 6:2-Sieg. Gemischtes Doppel: Sylvia Hanika/Probst — Annette Störensen/Spear (Dänemark) — Jugoslawien 6:4, 6:4; Damen-Doppel: Annette Störensen/Dorte Eknær (Dänemark) — Monika Simmen/Annia von Planta (Schweiz) 6:4, 6:4. Die Däninnen hatten vorher die als Nr. 1 gesetzte Helga Masthoff/Irene Schulz mit 6:1, 7:5 überaus rasch ausgeschaltet.

Nach seinem Sieg bei den USA-Hallenmeisterschaften schied Stockton in Richmond schon in der ersten Runde gegen den Italiener Barazzutti 4:6, 2:6 aus. Das Turnier gewann Okker gegen Gerulaitis 3:6, 6:3, 6:4. Vorher hatte der Holländer Orantes 7:6, 6:2 und Roche 6:1, 7:5 geschlagen. Mit Fibak gewann er auch das Doppel gegen Case/Roche 6:4, 6:4. Nastase war gegen Roche 3:6, 4:6 ausgeschieden.

In Dayton gewann Borowiak das Finale gegen den Briten Mottram, der zuvor Metreweli 7:5, 6:4 ausgeschaltet hatte, mit 6:3, 6:3.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der Deutschen Demokratischen Republik. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1055 Berlin, Storkower Str. 118, Manuskripte an Heinz Richert, 1185 Berlin-Altglienicke, Wunnilbaldstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Veltens, 142 Veltens, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.